

für den Verlust des Heiligen Landes. Das Kreuz war also Symbol der heilsgeschichtlichen Bedeutung des Heiligen Landes, sowie der realpolitischen Ausrichtung des Kreuzzugs.

Auf die Sündenvergebung durch den Opfertod Christi am Kreuz rekurrierte letztlich auch die theologische Rechtfertigung des Ablassgedankens der mittelalterlichen Kirche. Der Mechanismus der Sündenvergebung war den Leuten aus ihrer kirchlichen Praxis bekannt. In der Eucharistie wurde der Akt der Sündenvergebung Gottes gegenüber der Menschheit inszeniert und ritualisiert⁴⁷. In der Beichte und Busse kam der individuelle Mensch in den Genuß dieser Sündenvergebung. Das Kruzifix, das in jedem Kirchenraum über dem Altar zu finden war, war demnach bildlicher und symbolischer Träger des Gedankens der Sündenvergebung. Das Kreuz Christi symbolisierte also die Wirkung und den Mechanismus des Ablasses, der den Kreuzfahrern versprochen wurde. Das heißt, daß das Kreuz nicht nur heilsgeschichtliches Symbol war, sondern auch Symbol der individuellen Belohnung, die den Kreuzfahrenden zukam. Diese konnten davon ausgehen, durch die Teilnahme an der Kreuzfahrt die volle Vergebung der Sünden und damit den direkten Zugang zum Himmelreich zu erlangen. Daß Martin das Zeichen des Kreuzes unter Hinweis auf seine symbolische Bedeutung in seiner Predigt besonders betonte, verwundert deshalb nicht. Er berücksichtigte damit das religiöse Vorverständnis und die Erfahrung seines Publikums im Bezug auf die Bedeutung des Kreuzzugs für den Einzelnen.

Gleichzeitig zog Martin dabei das visuelle und materielle Umfeld des Ortes der Predigt mit ein. Neben dem Kruzifix des Altarraumes hatten die Zuhörer und Zuhörerinnen ja wahrscheinlich auch die Heiligblutreliquien und die Kreuzpartikel des Basler Münsters vor Augen. Auch das Heilige Blut stand unmittelbar mit dem Kreuz Christi und der Symbolik der Sündenvergebung in Verbindung. Nicht von ungefähr sprach Martin vom „ehrwürdigen Kreuzesholz, das von Christi Blut getränkt wurde“⁴⁸. Damit appellierte er an die bildliche Vorstellungskraft seines Publikums und betonte zugleich die symbolische Bedeu-

47) Miri RUBIN, *Corpus Christi. The Eucharist in Late Medieval Culture* (1991) S. 12–82, DIES., *What did the Eucharist mean to Thirteenth-Century Villagers?*, in: *Thirteenth Century England 4: Proceedings of the Newcastle Upon Tyne Conference 1991*, hg. von Peter R. COSS/Simon LLOYD (1992) S. 47–55, hier S. 52–53.

48) Gunther von Pairis, *Hystoria* (wie Anm. 1) S. 112: *Sacrosanctum illud et venerabile crucis lignum, quod Christi sanguine perfusum est, ...*.